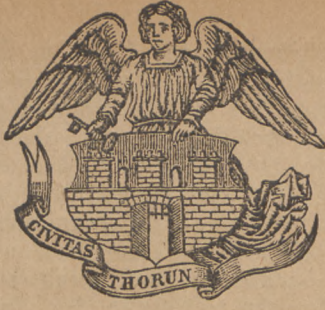


Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 254.

Mittwoch den 28. Oktober 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,34 Mark. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse.“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Politische Tageschau.

Der Gouverneur v. Wissmann wird morgen vom Reichskanzler empfangen werden. Die Frage, ob Herr v. Wissmann nach Ost-Afrika zurückkehrt oder nicht, dürfte bei dieser Gelegenheit entschieden werden.

Eine Anzahl von Rohzuckerfabriken und Raffinerien hat den sämtlichen Zuckerfabriken Deutschlands, Rohzuckerfabriken, Raffinerien und Melasse-Entzuckerungsanstalten einen Plan zur Bildung eines Syndikats innerhalb der deutschen Zuckerindustrie unterbreitet. Der Zweck des Syndikats ist, den Verkauf des Konsumzuckers im Inlande zu befördern, aus dem Erlös vorweg den beigetretene Nebenfabriken 2 Mark für jeden Meter-Centner Zucker ihres gesetzlichen Kontingents zu zahlen und den Rest abzüglich der Unkosten zu verrechnen mit den Konsumzucker erzeugenden Fabriken und Raffinerien Deutschlands, welche dem Syndikat angehören. Die deutsche Bank in Berlin wird für den Fall des Zustandekommens des Syndikats die Durchführung der finanziellen Maßnahmen übernehmen. Voraussetzung für das Zustandekommen ist, daß sich mindestens 90 pCt. des gesamtgesetzlichen Kontingents beizutreten verpflichten. Das Syndikat soll vom 1. August 1897 zunächst für 3 Jahre, also bis 1. August 1900 in Kraft treten.

Der freisinnige Wahlwindel im Kreise Ruppin-Templin ist nunmehr festgestellt. Die freisinnige „Templiner Zeitung“ hatte, wie erinnerlich, kurz vor der Stichwahl, auf Grund einer ihr zugegangenen Depesche, ein Extrablatt verbreitet, in dem antisemitische Vertrauensmänner des Wahlkreises ihre Gesinnungsgenossen aufzählten, für den freisinnigen Kandidaten

zu stimmen. Diese Aufforderung war erfinden, um den Freisinn zum Siege zu verhelfen; es lag also ein Schwindel der schlimmsten Sorte vor. Bei der gerichtlichen Verhandlung der Sache erklärte der freisinnige Redakteur, „im guten Glauben“ gehandelt zu haben; er war wohl auch nur das Instrument, dessen sich die Fabrikanten jener unwahren Nachricht bedient hatten. Er kam also mit einer Geldstrafe von 30 Mk. davon. Die Verfasser des Telegramms waren im Dunklen geblieben, wie das so freisinnige Art ist. Jedenfalls ist aber durch den Richterspruch, auf dessen Milde es hier durchaus nicht ankommt, der freisinnige Wahlwindel festgestellt und der „ehrliche“ Freisinn gerichtet.

Die sensationelle Ermordung des Justizrath Levy in Berlin hat das Augenmerk scharfer blickender Beobachter von neuem auf die wohl nirgends außer seitens der „Genossen“ gelegnete Thatsache der zunehmenden sittlichen Verklumpung der Arbeiterjugend gelenkt. Diese Verklumpung ist in erster Linie dem bewußten, planmäßigen Entgegenwirken der sozialdemokratischen Hefepöbel und Heßblätter gegen die veredelnden Bemühungen der Schul- und Kirchenzucht zuzuschreiben. Haß und Verachtung der in Kirche und Schule empfangenen Lehren und Lebensgrundsätze werden namentlich in den großstädtischen Proletariatskreisen den aufwachsenden Geschlechtern schon von frühesten Kindheit an eingeschärft, und wer sich auf der Straße, in der Werkstatt, und wo sonst immer, umsieht, kann auf Schritt und Tritt immer neue Beweise von der Verwilderung erhalten, zu welcher die Arbeiterfinden theils instinktiv neigen, theils von gewissenlosen Eltern systematisch hingedrängt werden. Mit dem Haß gegen jeden, der einen anständigen Rock an hat und sich anständig beträgt, geht der Meid und die Sucht nach materiellem Lebensgenuß Hand in Hand. Wie die Masse der Arbeiter um eines ganz nichtigen Anlasses willen sich nicht bedenkt, durch Streiks und Boykotts gewaltthätig gegen die normalen Existenzbedingungen der Gesamtheit vorzugehen, so thut es der einzelne jugendliche Arbeiter, wenn er das Dolchmesser

gegen einen Mitmenschen der begüterten Klasse zuckt, um von den Früchten des Raubmordes sich ein paar gute Tage machen zu können. Nicht direkt, aber indirekt, wegen der durch sie geförderten moralischen Brunnenvergiftung, ist die Sozialdemokratie die Mitschuldige an solchen Freveln, wie die Ermordung des Justizraths Levy. Gleich und gleich gesellt sich gern. Es ist eine Ausmaßung sonder gleichen, wenn die Sozialdemokratie dies leugnet und sich herausnimmt, den Sittenrichter zu spielen. Eine vom Geiste der Unsittlichkeit und des Hasses durchsetzte Partei hat allen Grund, vor den eigenen Thüren zu kehren. Wer wirklich in der sozialdemokratischen Hirngespinnst ein höheres menschliches Ideal erkennen sollte, der würde eine solche Unreife des Denkens und Willens beklamen, daß er ausscheidet für das praktische Leben.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom liegt aus Wien vom 26. ds. folgende Meldung vor: Der Minister des Aeußeren und der Ministerpräsident Graf Badeni erschienen Sonnabend persönlich bei dem italienischen Botschafter Grafen Nigra und drückten demselben die Glückwünsche der Regierung anlässlich der Vermählung des Prinzen von Neapel aus. Graf Nigra empfing im Laufe des nachmittags Abendstunden der italienischen Kolonie, des italienischen Vereins, sowie das Personal der italienischen Gesandtschaft, welche ihre Glückwünsche aus dem gleichen Anlasse darbrachten. — Aus Belgrad wird berichtet, daß der König, die Kropfchina und der Ministerpräsident im Namen der Regierung den Fürsten von Montenegro beglückwünschten. — Die Petersburger „Nowoje Wremja“ begrüßt freudig den Eintritt einer slavischen Prinzessin in die italienische Königsfamilie und nennt den Kronprinzen von Italien einen aufrichtigen Anhänger Rußlands, was die Anbahnung herzlicherer Beziehungen Italiens auch zu Frankreich bedeutet.

Aus Haag, 25. Oktober, wird gemeldet: Die Königin Wilhelmine nahm heute in Gegenwart der Königin-Regentin, der Hofstaaten, der Behörden und einer großen Zahl anderer Personen zum ersten Male das

Abendmahl. — Das Geschenk des Kaisers Wilhelm für die Königin, welches General v. Sahnke gestern der Königin überreicht hat, besteht in einem Kreuz aus 7 von Brillanten umgebenen Chrysolithsteinen. Das Kreuz hat die Gestalt des alten niederländischen Kreuzes und ist einem im Berliner Museum befindlichen Modelle nachgebildet worden. Heute fand zu Ehren Sahnkes ein Hofdiner statt. Die Königin und die Königin-Regentin reisen am 3. November über Basel nach Süd-Frankreich.

Nach einer Meldung aus Paris ist gestern der frühere Präsident Challemel-Lacour gestorben. Challemel-Lacour war geboren in Avranches am 19. Mai 1827, wurde als Republikaner nach dem Staatsstreich von 1851 verbannt, 1856 als Professor der französischen Litteratur an das Züricher Polytechnikum berufen, kehrte 1859 amnestirt nach Frankreich zurück, wurde nach dem 4. September 1870 Präfekt des Rhonedepartements, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, als Vertrauter Gambettas Botschafter in Bern, 1880 in London, und war vom Februar bis zum November 1883 Minister des Aeußeren, später Präsident des Senats. Er schrieb u. a. „La philosophie individualiste“. — Nach dem Pariser „Figaro“ ist „die Stunde nicht mehr fern, wo die französische Regierung genöthigt sein wird, 200 Millionen Franks für die Umgestaltung des Artilleriematerials in Anspruch zu nehmen.“ Sehr wahrscheinlich sei die Herstellung von Schnellfeuergeschützen im Geheimen bereits im Gange. (?) — Wie die „Petit République“ meldet, beschäftigte sich der Generalstab infolge der Errichtung eines Lagers in Malmédy mit der Frage einer Verstärkung der Garnisonen im Norden. Der Effectivbestand des 1. Armeekorps würde um ein Viertel erhöht werden. — In Lille ist am Sonntag das Denkmal des Generals Faidherbe, Kommandeurs der Nordarmee im deutsch-französischen Kriege, eingeweiht worden. Der Kriegsminister begrüßte die Statue im Namen aller Franzosen, denn alle Parteien ohne Unterschied hielten das Andenken an den Führer hoch, der sich in schmerzlichen Tagen heldenmüthig gezeigt. Die Truppen zogen bei dem Denkmal vorüber, eine zahl-

Befiegt.

Roman von L. Fdeler. (M. Derelli.) (Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Was wollen Sie denn mit Tann allein?“ fragte er und schob sein schwarzes Sammetkappchen hin und her. „Sie wissen doch, daß nach dem Testament Ihres verstorbenen Herrn Vaters ich zu Ihrem gerichtlichen Beistand ernannt wurde!“

„Unbeschadet meines freien Willens!“ entgegnete Elise in ihrer starren Weise, und ebenso blickte sie auf den jungen Rechtsanwalt, der ihr indeß mit keinem Wort zu Hilfe kam. „Ich möchte mit Herrn Doktor Tann allein sprechen!“ beharrte sie.

„Meinetwegen“, zuckte der alte Herr die Achseln, „wenn ich auch diesen Mangel an Vertrauen mir gegenüber als eine schwere Beleidigung empfinden muß. Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemand Veranlassung gegeben, mich seines Vertrauens für unwürdig zu erachten. Aber mir liegt an Ihrer Angelegenheit durchaus nichts. Tann, gehen Sie doch mit der Dame drüben in mein Wohnzimmer und schließen Sie die Thür! Hören Sie?“

Und der alte Herr versenkte sich, seinen Unwillen markirend, in seine Akten, das junge Mädchen gar nicht weiter beachtend.

Elise Gleisen hatte ein eigenthümliches Talent, sich auch die freundlichsten Menschen zu Feinden zu machen. Sie erkannte wohl, daß sie in dem Bestreben, Heinrich Tann für sich allein zu haben, den alten, guten Justizrath schwer gekränkt hatte, aber in ihrer angeborenen Taktlosigkeit wußte sie es nicht gut zu machen. Thränen schossen ihr aber

doch in die Augen, als sie, mit dem jungen Rechtsanwalt allein, auf einem Sessel Platz nahm; und seine Hand ergreifend, bat sie:

„Helfen Sie mir, Heinrich! Von allen Seiten stürmt es auf mich ein, ich bin sehr unglücklich!“

„Wie kann ich Ihnen helfen?“ fragte er, indem er seine Hand aus der ihren zog und ihr gegenüber Platz nahm.

Seine Ablehnung konnte ihr nicht entgehen.

„Sie wissen, was Fräulein von Wippem in diese Gegend geführt hat?“ fragte sie leise.

Tann bejahte.

„Wenn nun die Dame eine Schwindlerin wäre,“ starrte sie ihn an, „die von der ganzen Geschichte nur gehört und hierher gekommen ist, um sich als Erbin aus Amerika aufzuspielen? Gerade aus Amerika kommen die meisten Abenteurer und Betrüger!“

„Güten Sie sich vor derartigen Ausdrücken, Fräulein Gleisen!“ versetzte Tann ernst. „Die Persönlichkeit des Fräuleins von Wippem ist unantastbar. Sie hat sich uns gegenüber so völlig legitimirt, daß jeder Zweifel eine Beleidigung wäre!“

Elise senkte muthlos den Kopf.

„Also damit ist es nichts!“ sagte sie. „Dann ist also der Kampf unvermeidlich!“

Denn, Heinrich, sie will mein Gut haben!“ Tann ignorirte zum zweiten Male die vertrauliche Anrede.

„Dazu ist sie vollkommen berechtigt!“ erwiderte er sehr bestimmt. „Es bleibt Ihnen keine Wahl. Sie müssen sich mit ihr vergleichen.“

„Das habe ich heute versucht, aber vergebens!“ Elise's Gesicht belebte sich. „Ich

komme soeben von ihr. Ich habe ihr eine bedeutende Abstandssumme angeboten, aber sie weist alles zurück. Sie will auf Wippmannsdorf nicht verzichten!“

Der junge Jurist zuckte die Achseln und schwieg.

„Gutwillig gebe ich aber nicht nach,“ fuhr Elise fort. „Die Amerikanerin drohte mir mit einer Klage. Mag sie ihn denn haben, wenn sie ihn haben will, den Prozeß. Mein Vater hat das Gut ehrlich und richtig gekauft und dadurch ist es unser! Es kann nicht jeder beliebige Fremde daherkommen dürfen, um es uns ohne weiteres wieder abzunehmen. Und darum möchte ich Sie bitten, in dem beginnenden Prozeß meine Sache zu führen und mein Rechtsanwalt zu sein. Ich werde mich Ihnen dafür sehr erkenntlich beweisen!“

Sie sah den jungen Mann mit zärtlichem Blick an, und diesem stieg einen Augenblick ein schillerndes Bild vor der Seele empor. Er war arm und würde es sein Leben lang bleiben. Gewann er hingegen für Elise Gleisen den Prozeß, so konnte er jede Stunde Gutsherr von Wippmannsdorf werden und das angenehmste Leben führen. Verlor er dagegen, so blieb doch immer noch Geld genug, daß er als Elise Gleisen's Verlobter ganz anders auftreten konnte, als jetzt. Lehnte er dem gegenüber ab, so blieb er der arme Rechtsanwalt, der von der Hand in den Mund leben mußte und voraussichtlich niemals daran denken konnte, sich je einen eigenen Hausstand zu gründen.

Mit sich selbst im Kampfe, saß er da, als ein Schatten von außen ins Zimmer fiel. Es war Harriet von Wippem, die dicht an den niedrigen Parterrefenstern vorüberging.

Die Dame hatte sehr scharfe Augen und betrachtete im Vorübergehen belustigt Elise's hochrothes, aufgeregt erscheinendes Gesicht. Auch Elise erkannte sie trotz ihrer Kurzsichtigkeit sofort. Harriet grüßte mit spöttischem Lächeln, und dies Lächeln gab dem jungen Manne die Besinnung zurück. Vor seiner Seele stieg ein anderes Frauenbild empor, ein schlankes, schönes Mädchen mit blauen Augen und süßer Stimme. O, wie hatte er nur einen Augenblick an eine andere Verbindung denken können und nur allein des Geldes wegen! Wenn auch jetzt Alma Pöfer sich fremd von ihm abwandte, er wollte sieben Jahre und wieder sieben Jahre um sie dienen. Wollte doch der alte Justizrath ihn in seine Praxis einsetzen! Daraufhin würde er schon eines Tages heirathen können, wenn auch erst nach Jahren. Entschlossen richtete er sich auf; aller Zwiespalt in ihm war zu Ende, und vor dem nur zu beredten Ausdruck seines Gesichts erbebt Elise.

Heinrich Tann konnte, wenn die Situation es so gab, ungemein stolz aussehen. Eben jetzt war das wieder einmal der Fall, während er der Herrin von Wippmannsdorf so abweisend wie nur möglich gegenüberstand.

„Sie geben viel Vertrauen in mich, Fräulein Gleisen,“ sagte er fest, „aber ich muß es ablehnen, in diesem Prozeß Ihr juristischer Beistand zu sein!“

„Heinrich!“ schrie das Mädchen erschrocken auf. Der Gedanke, daß Tann ihr nicht einmal geschäftlich helfen wollte, war ihr niemals in den Sinn gekommen. „Weshalb nicht?“ stammelte sie, völlig fassungslos.

„Erstlich halte ich den Prozeß Ihrerseits

reiche Menschenmenge wohnte der Feier bei, es herrschte großer Enthusiasmus.

Aus Peking wird gemeldet, daß Li Hung - Chang zum Minister des Aeußeren ernannt worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute Mittag den Präsidenten der brandenburgischen Provinzial - Synode empfangen und einen Vortrag des Staatssekretärs Dr. von Bötticher entgegengenommen. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat den Staatssekretär Dr. v. Bötticher ebenfalls zu einer halbstündigen Besprechung empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser gedachte sich heute Abend nach Meppen zu begeben, wo er am Dienstag den Krupp'schen Schießplatz besucht, woran sich am Mittwoch eine Besichtigung der Krupp'schen Fabrik zu Essen schließt. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute früh nach Plön zurückgereist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Mitgliedes der ägyptischen Schulden-Kommission Geh. Legationsrath z. D. Frhr. v. Nicht-Hofen zum Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Legationsrath.

— Am 26. Oktober verschied in Frankfurt a. M. in fast vollendeten 61. Lebensjahre der General-Lieutenant z. D. Hans Frhr. v. Bod.

— Der Justizminister hat eine allgemeine Verfügung über die vorläufige Festnahme flüchtiger Verbrecher in Rußland erlassen. Das Erfuchen ist im allgemeinen und namentlich alsdann, wenn kein bestimmter Anhalt dafür vorliegt, nach welchem Orte in Rußland der Verfolgte sich gewandt hat, an die kaiserliche Botschaft in Petersburg zu richten. Liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß sich der Verfolgte an einem bestimmten Orte in Rußland aufhält, so darf das Erfuchen um vorläufige Festnahme auch an die betreffende Konsularbehörde gerichtet werden. In solchem Falle ist aber die kaiserliche Botschaft in Petersburg von dem Eruchen stets gleichzeitig und zwar, wenn es telegraphisch erfolgt, ebenfalls auf telegraphischem Wege in Kenntniß zu setzen. In allen Fällen ist wegen Stellung des Auslieferungsvertrages unter Beifügung der erforderlichen Urkunden ungesäumt an den Justizminister zu berichten.

— Die nach Chile gegangenen deutschen Offiziere haben bei dem chilenischen Kriegsminister ihre Kontrakte gekündigt und gleichzeitig erklärt, daß eine etwaige, von der chilenischen Regierung geplante Verlängerung der Kontrakte von der Erlaubniß des deutschen Kaisers für die deutschen Offiziere abhängig sei.

— Heute Vormittag sind die Bevollmächtigten der Landesregierungen, in deren Staaten Wörten bestehen, im Reichsamte des Innern zu der Konferenz zusammengetreten,

für ein Unrecht,“ erwiderte Tann sehr sachlich; er überhörte absichtlich ihre Bestürzung. „Denn — es muß klar gesagt werden: Fräulein von Wipperfurth ist gegen Sie im Recht, und deshalb werden Sie den Prozeß unter allen Umständen verlieren, das sage ich Ihnen als Rechtsanwalt vorher. Aber hätten Sie auch selbst die Aussicht, diese Klage zu gewinnen, so würde ich doch die mir zugedachte Ehre ein für allemal ablehnen müssen, denn auf die Seite des Unrechts, das ich als solches erkannt habe, stelle ich mich nie! Wünschen Sie sonst noch etwas mit mir zu sprechen?“

Er machte ihr eine kühle, geschäftsmäßige Verbeugung.

Elise ballte krampfhaft das Taschentuch in der Hand, mit dem sie vorhin ihre Thränen getrocknet hatte. Sie fühlte in ihrem Herzen einen hartnäckigen Zorn gegen den Mann aufsteigen, den sie bis dahin geliebt zu haben wähnte, — denn in Wirklichkeit liebte Elise Gleichen nur sich selbst. Auch er verließ sie! Sie sah mit zusammengepreßten Lippen, sie rang nach Fassung. Endlich sagte sie, immer noch mit einem leichten Beben in der Stimme:

„Sie wollen also endgültig nicht? Nun, dann finde ich wohl noch andere Hilfe. Herrmann Kuski hat ja auch Jura studirt. Er hat es mir bereits nahe gelegt, daß er gern mein Rechtsbeistand sein würde!“

Tann zuckte die Achseln.

„Sie wissen, daß Kuski die juristische Laufbahn aufgeben mußte, weil er keine Examina bestand,“ sagte er einfach.

„Das weiß ich,“ entgegnete Elise, vor Zorn zitternd, „und ich weiß auch noch mehr!“ Sie trat dicht an den jungen Mann heran und sah ihm mit ihren starren Augen so böse ins Gesicht, daß er unwillkürlich einen Schritt

in der über die Ausführungsbestimmungen zum Börsegesetz berathen werden soll.

— Eine Reform des Kreisphysikats soll nach der „Volksztg.“ in der Form beabsichtigt sein, daß kleinere Physikate zu einem zusammengelegt werden sollen. Um den Uebergang zu erleichtern, läßt man schon jetzt kleine Physikate unbesezt. Man beabsichtigt, die so „überschüssig“ gewordene Kreisphysiker zwangsweise zu pensioniren und den Zugang zum Physikate auf eine Reihe von Jahren gewissermaßen zu schließen, indem man bei Bedarf auf die pensionirten Physiker zurückgreifen will.

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Landesvereins preußischer Volksschullehrer hat beschlossen, in Sachen des Lehrerbeförderungsgesetzes und der Wittwen- und Waisenversorgung durch eine an den Kultus- und den Finanzminister abzusendende Abordnung vorstellig zu werden.

— Zum Fall Siebmann-Brünewitz schreibt die „Post“: In den Zeitungen werden seit einigen Tagen Mittheilungen über eine Verurtheilung des Lieutenants von Brünewitz verbreitet. Wir haben von diesen Mittheilungen keine Notiz genommen, weil ihre Unrichtigkeit für jeden mit den Verhältnissen nur einigermaßen Vertrauten selbstverständlich ist. Nachdem ähnliche Nachrichten aber immer aufs neue auftauchen, möchten wir doch darauf hinweisen, daß ein Urtheil in dieser Angelegenheit noch gar nicht hat gefällt werden können, weil nach Lage der Dinge noch nicht einmal das Vorverfahren abgeschlossen sein kann. Im übrigen ist es wohl gänzlich ausgeschlossen, daß vor der Bestätigung durch Se. Majestät den Kaiser von dem Urtheil etwas in die Deffentlichkeit gelangen wird.

— Die Fregatten „Stein“ und „Gneisenau“ laufen heute als erste von den vier deutschen Kriegsfahrzeugen, welche für den Winter infolge der Wirren im Orient im Mittelmeer stationirt sind, in das Mittelmeer ein.

— Die Lederlieferungen für das Heer sind in den letzten Reichstagsstagen Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Nach dem „Hamb. Korresp.“ beabsichtigt die Militärverwaltung, die Einrichtung der Gerbervereinigungen, welche bereits außer in Dresden, in Berlin, Breslau, Hannover und Magdeburg besteht, und zwar in Berlin für drei Armeekorps, auch auf das westpreussische Armeekorps in Danzig auszu dehnen. Auch in Süddeutschland beziehen die Militär-Verwaltungen das Leder direkt vom Fabrikanten.

— In einer von Delegirten aus allen Theilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich gestern in Frankfurt a. M. ein Zentralverein für die Interessen des Detailreisens gebildet, der ganz Deutschland umfassen und seinen Sitz vorläufig in Bielefeld haben soll. Der Verein bezweckt, sowohl gegen die Beschränkungen des Detailreisens als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Wäschefabrikant C. Detring aus Bielefeld gewählt.

zurückwich. „Man sagt, Fräulein v. Wipperfurth sei viel reicher als ich; sie ging eben hier vorbei und grüßte Sie, und von dem Augenblick an waren Sie verändert. Sie hat mich besiegt! Denn sie bietet Ihnen, dem zukünftigen Gatten, ein größeres Kapital als ich! Und jeder nimmt, was er bekommen kann! Hahaha!“

Wortlos vor Empörung starrte Heinrich Tann die Sprechende an.

„Was wagen Sie da zu behaupten, Fräulein Gleichen?“ stieß er aus. „Sie haben keinerlei Grund zu der Annahme, daß ich mich um Geldes willen verkaufe! Ich muß sie bitten, besser von mir zu denken und zu sprechen!“

„Ich kann denken, was ich will!“ versetzte Elise trotzig. „Aber seien Sie nicht zu sicher, die amerikanische Dame könnte sich mit Ihnen nur einen kleinen Zeitvertreib machen, hier in der Langeweile von Seltenburg. Und wenn Sie dann zu mir, zu der bescheidenen Verwalterstochter zurückkehren wollen, um doch eine einigermaßen reiche Frau zu bekommen, so werde ich für Sie nicht mehr zu sprechen sein. Sie haben mich nie beachtet, ich war Ihnen zu einfach, zu armseelig, zu einfältig! Das alles weiß ich recht gut, doch ich dachte, Ihr Herz würde sich im Laufe der Jahre mir zuwenden. Nun aber, wo ich meinen Jugendtraum begraben muß, weil eine Reichere gekommen ist als wie ich es bin, will ich Ihnen doch sagen, daß ich zwar nichts mehr hoffe, aber auch nichts mehr fürchte!“ Hören Sie, ich fürchte nichts! Werden Sie Fräulein von Wipperfurth's Rechtsanwalt, Herr Tann, und gewinnen Sie ihr den Prozeß gegen mich, — ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrem Unternehmen und zur reichen Frau oben-

drein! In diesem Punkte erkläre ich mich für besiegt!“

Und wie eine Furie verließ sie das Zimmer, ehe der völlig konsternirte junge Mann sie daran hindern konnte.

Geradezu außer sich vor Zorn kehrte er zu dem alten Justizrath zurück. Wächter sah von seinen Akten empor.

„Hat sie Sie auch geärgert?“ fragte er.

„Ich lehnte ihren Wunsch ab, ihr den Prozeß gegen Fräulein von Wipperfurth führen zu sollen, und da ist sie allerdings unfagbar ausfallend gegen mich geworden,“ antwortete Tann, und die Empörung zitterte noch durch seine Stimme, aber er verschwiegte dem alten Justizrath, was Elise ihm zum Vorwurf gemacht hatte, und dieser fragte nicht weiter.

„Kann es mir denken!“ nickte er nur.

„Aber, Tann, Sie haben einzig durchaus recht gethan, sich auf diesen Prozeß von vornherein nicht einzulassen. Der Vertreter von Fräulein Gleichen kann in diesem Falle keine Vorbeuren gewinnen. Er vertheidigt eine verlorene Sache und, was noch mehr ist, ein Unrecht. An wen will sie sich nun wenden?“

— In Sachen der Konfektionsarbeiterbewegung sollen in nächster Woche in ganz Deutschland große Demonstrations-Versammlungen abgehalten werden. Man bezweckt, wie in dem bezüglichen Aufrufe der Fünferkommission gesagt wird, „die Gesetzgebung zu veranlassen, daß die Schneiderei und die Konfektion unter die Gewerbeinspektion gestellt und ein Verbot resp. eine Beschränkung der Hausarbeit durchgeführt wird.“ Die Arbeiter behaupten, daß die im Frühjahr inszenirte große Lohnbewegung keinerlei greifbare Vortheile für sie gebracht hat.

Riel, 26. Oktober. Prinz Heinrich hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben.

Schwerin i. Mecklenburg, 26. Oktober. Se. königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag nach Wernigerode abgereist und gedenkt, sich von dort über Paris zum Winteraufenthalt nach Cannes zu begeben.

Dresden, 26. Oktober. Vom Könige sind in das Schiedsgericht für Entscheidung der lippe'schen Thronfolgefrage der Präsident des Reichsgerichts Dr. von Dehlschläger, die Senatspräsidenten des Reichsgerichts Dr. Binger und Dr. Peterffy, ferner die Reichsgerichtsräthe Dr. Volze, Müller und Ege berufen worden.

Hof, 25. Oktober. Zu der heute stattgehabten Versammlung der Führer und Aerzte der deutschen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz waren etwa 200 Teilnehmer aus allen Theilen Deutschlands eingetroffen. In der gestern stattgehabten konstituierenden Versammlung wurde Hauptmann Halder aus München zum ersten Vorsitzenden gewählt, welcher in der sich an die Versammlung anschließenden geselligen Zusammenkunft das Hoch auf den Prinzregenten ausbrachte. Dr. Scheiding aus Hof toastete auf das Kaiserpaar. An das Kaiserpaar und den Prinzregenten wurden Huldigungstelegramme abgesandt. In der heutigen Versammlung wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten und es wurde beschlossen, im nächsten Jahre wiederum eine Versammlung abzuhalten.

Ausland.

Arco, 26. Oktober. Crispi ist zum Besuche des Generals Baratieri hier eingetroffen.

London, 25. Oktober. Die Königin hat den Londoner Bischof Temple zum Erzbischof von Canterbury an Stelle des verstorbenen Erzbischofs Benjon ernannt.

Petersburg, 26. Oktober. Zwischen Petersburg und Moskau wird eine Telephonlinie angelegt. Die Anlagekosten werden auf 400 000 Rubel geschätzt.

Provinzialnachrichten.

Culm, 26. Oktober. (Nachtreif.) In der Nacht zu Sonntag hat es geregnet. Auf der Culmer Höhe war der Frost schon so stark, daß Wasserstempel eine 1 1/2 Zentimeter starke Eisdicke trugen.

Gollub, 25. Oktober. (Zur Führung ihres Wappens) hat der König der Stadt Gollub seine Genehmigung erteilt. Das Wappen stellt einen nach vorwärts gefehrten, sich mit beiden Händen auf sein Schwert stützenden Ritter in silbernem Ringpanzer und weißem Panzerhemde dar, be-

gleitet von zwei entwurzelten, goldenen Stauden, auf denen je eine einwärts gerichtete silberne Taube sitzt. Das zur Genehmigung eingereichte Wappenbild ist insofern verändert worden, als auf Anordnung des Königs auf dem weißen Panzerhemde ein schwarzes Deutscherkreuz nachgetragen worden ist, entsprechend einer vom König selbst gezeichneten Abwärtung. Das Kreuz soll auf die Beziehungen, welche ehemals zwischen der Stadt Gollub und dem Deutschritterorden bestanden haben, insbesondere darauf hinweisen, daß die Stadt in der Ordenszeit der Sitz eines Komthurs und der Vorort eines weiten Verwaltungsgebietes gewesen ist.

(Gollub, 27. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Steuerinspektor Müller aus Gollub ist von sofort als Vertreter eines in Thorn erkrankten Hauptkollantassistenten nach dort hin verest. Herr Grenzassistent Ossa aus Ellerbruch bei Gollub ist nach Nichtstun verest. — Am letzten Sonnabend hielt der hiesige Männergesangsverein eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, am Sonnabend den 14. November ein Herbstvergüngen zu veranstalten, bestehend in Theater, Gesang, humoristischem Vortrag und Tanz. Dem scheidenden Lehrer Herrn Szwowaki, einem eifrigen Vereinsmitgliede, widmeten Herr Bürgermeister Meinhardt und der Dirigent Dankesworte. — Die Zeit der Vergüngen beginnt auch bei uns. Außer dem Feste des Gesangsvereins beabsichtigt auch der Verschönerungsverein zum Besten der Verschönerung Gollubs am 28. November cr. eine Theatervorstellung zu veranstalten, ebenso rüstet sich die Feuerwehr zum Begehen eines Festes, und ferner wird in diesem Winter das alljährliche Wohlthätigkeitsfest für die Armen stattfinden. — Die Kontrollversammlung in Gollub findet in diesem Herbst am 3. November statt. — In diesen Tagen weilte Herr Oberregierungsath Schwebel aus Marienwerder in hiesiger Gegend. Er war auch in Sternst, um über die Einrichtung einer zweiten Schullafte dortselbst Termin abzuhalten. Die Schule in Friedeb, die neu erbaut worden ist, dürfte soweit eingerichtet sein, daß die Stelle bald besetzt wird.

Strasburg, 24. Oktober. (Heizung der evangelischen Kirche. Selbstmord.) In der hiesigen evangelischen Kirche sollen nunmehr auch Heizvorrichtungen eingerichtet werden. — Gestern Nachmittags verjüdete der Böttchermeister B. von hier in seiner Wohnung seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Die Revolverkugel war in die rechte Kopfseite eingedrungen. Der herbeigerufene Arzt ließ den Lebensmüden nach dem Krankenhanse bringen, woselbst er verstarb. Was B. in den Tod getrieben, ist unbekannt.

St. Krone, 26. Oktober. (Personalie.) Es ist verest worden: der Oberkontrollassistent Wiesnewski in Strasburg als Hauptkollantassistent nach St. Krone.

Gibing, 26. Oktober. (Der Schwindler Schlißki), welcher in Culmsee einen Gastwirth um die Zehne und in Riesenburg einen Gastwirth um 60 Mark betrog, ist, nachdem er verschiedene Betrügereien und Zechprellereien begangen, am Freitag von dem Gastwirth Zimmermann in Augustwalde auf dem Damme an der Schwandorfer Mühle festgenommen und dem Amte zu Thiensdorf eingeliefert worden, von wo er dem Amtsgerichte zu Elbing überliefert wurde. Sch., welcher aus Christburg zu Hause ist, hat das Fleischerhandwerk erlernt und ist vor einem Jahre als Soldat zweiter Klasse vom Militär entlassen worden. Am 16. d. Mts. entlich er sich von dem Fuhrhalter Salewski in Oterode ein Fuhrwerk auf drei Stunden, mit welchem er acht Tage lang als Viehhändler im Lande herumfuhr. Er hat u. a. einen Fleischermeister in Sirschfeld und einen Gastwirth um Geld geprellt. Auch bei dem Gastwirth Zimmermann war er angeheft, der durch die Zeitungsnachricht auf den Mann aufmerksam gemacht war. Bald darauf hielt der Wirth des Fuhrwerks, welcher auch noch seinen Kutscher mitgegeben hatte, bei 3. Nachfrage, und das Schicksal wollte es, daß Schlißki am Donnerstag wieder bei 3. vorprach.

Danzig, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Sein 70. Jahrestag feierte gestern Nachmittag der Danziger Missionsverein in der St. Katharinenkirche. Nachdem Herr Superintendent Böhmmer-Marienwerder die Festpredigt gehalten hatte, erstattete Herr Prediger Fuht-Danzig den Jahresbericht. Erwähnt sei, daß im verflohenen Jahre aus Westpreußen für Zwecke der äußeren Mission 2863 Mark gesonnen sind. Der gegenwärtige Kassenbestand beträgt 249 Mark. Zum Schluß erwähnt der Bericht noch, daß am 9. Dezember hier wieder eine Auktion zu Gunsten der Mission stattfinden, für welche freiwillige Gaben aller Art erbeten werden. — Ein im 26. Lebensjahre stehender Cand. jur. hat heute früh durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Er befand sich unmittelbar vor dem Referendar-Examen. — Ein Berliner Kaufmann, der bei einer Versicherungsgesellschaft einen Inspektorenposten bekleidete und nach Empfangnahme verschiedener Summen flüchtig geworden war, sollte sich nach Danzig gewendet haben. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, ihn hier zu ermitteln und zu verhaften.

Znowrazlaw, 25. Oktober. (Turnvereine.) Gestern fand die Generalversammlung des hiesigen Turnvereins statt; derselbe zählt jetzt 66 Mitglieder und 19 Jüglinge. Nach einer Mittheilung des Gauvorsitzenden Szymanski in Thorn ist der hiesige Männerturnverein auf dem Gauturnfest in Thorn nicht der sechste, sondern der dritte Sieger gewesen; erstere Angabe hat auf einem Irrthum beruht.

Bromberg, 25. Oktober. (Jubiläum. Dr. Augstein.) Gestern feierte Herr Reichsbankdirektor Rohland hier selbst das 25jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit an der hiesigen Reichsbank. Zu Ehren des Jubilars fand ein Festessen in der Weinhandlung von Hermann Krause hier selbst statt. An demselben nahmen einige 30 Herren, welche fast sämmtlich der Handels- und Finanzwelt angehörten, theil. — Dr. Augstein, der Bromberger Arzt, dem kürzlich eine Wundheilung von Chlor und Soda ins Gesicht geschleudert sein sollte, nimmt heute seine Thätigkeit wieder auf. Es geht daraus hervor, daß der Vorfall ganz bedeutend übertrieben worden ist.

Posen, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen haben die beiden hiesigen deutschen Wahlvereine — der konservative und der deutschfreisinnige — ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. — Der Ingenieur Hermann Dehnte, welcher für die Firma Hoffmann aus Berlin den Bau des Jeriser Wasserwerkes geleitet hat, ist seit 14 Tagen spurlos verschwunden. Da er weder zu seiner Firma, noch zu seiner

(Fortsetzung folgt.)

in Berlin lebenden Familie, noch auch zu seinen in Zauer i. Schl. lebenden Eltern gereist ist, so muß angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. — Ein großer Transport Silbermünzen im Werthe von über anderthalb Millionen Mark und im Gewicht von mehr als 200 Zentner ging in der Nacht zu Sonnabend von der hiesigen Reichsbankhauptstelle nach der Bahn ab, um weiter nach dem Osten befördert zu werden. Die Ueberführung nach der Bahn geschah unter starker Bedeckung auf mehreren Kollwagen. — Der Grundbesitzer Grävander in Bolechowo wurde in der letzten Nacht im Schlafe von seiner Ehefrau durch Beiliebe lebensgefährlich verletzt. Die Thäterin ist verhaftet.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 27. Oktober 1896.

(Personalien bei der Post.) Uebertragen sind: dem Postdirektor Lehmann aus Danzau eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion Danzig, dem Ober-Postdirektions-Sekretär Schulz aus Danzig die Kassiererstelle bei dem Postamt Berlin 14.

(Ein Kreistag) findet am Sonnabend den 14. November mittags 12 Uhr im Sitzungssaale des Kreis Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Einführung des an Stelle des Beniers Wilhelm Birth zu Chradis neugewählten Kreistagsabgeordneten Mühlenbesitzer Emil Bilz zu Chrenau, Bewilligung eines Zuschusses von 10 000 Mk. zum Bau des Deiches in der Neffauer Niederung.

(Personenstandsaufnahme.) Heute findet die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1. April 1897/98 statt. Die ausgefüllten Vordruckbogen sind von den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern spätestens am 3. November zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung an die Kämmerer-Lebenskasse zurückzugeben.

(Mit höheren Brotpreisen) werden wir in diesem Winter zu rechnen haben. Rußland und Nordamerika haben eine starke Misere in Körnerfrüchten gehabt und der dadurch herbeigeführte Anstieg ist so groß, daß auch die übrigen großen Getreideländer, wie Südamerika und die weiten Gebiete an der Donau, trotz ihrer befriedigenden Ernte diesen nicht decken können. Von den Getreidebörsen wird daher ein Steigen der Weizen- und Roggenpreise gemeldet.

(Der katholische Lehrerverein) für Thorn und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr im Lokale des Viktoriengartens eine Sitzung ab, in welcher Herr Hüsing-Möcker über die diesjährige Generalversammlung in Poppo Bericht erstattete. Sodann wurden mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Schluß der Sitzung um 8 Uhr. Die nächste Sitzung findet am 17. November statt.

(Handwerker-Verein.) Bei dem am Sonnabend im Schützenhause abgehaltenen ersten Wintervergügen wirkte im Konzerttheile auch die Handwerkerliedertafel mit, die jetzt mit Fleiß vorwärtsstrebt. Die von ihr vorgetragenen Gefänge fanden sämtlich lebhaftesten Beifall. Das Vergnügen war sehr zahlreich besucht und nahm den betriebigendsten Verlauf.

(Der hiesige Gewerbeverein) verhandelte in einer dieser Tage im „Museum“ abgehaltenen Versammlung über den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks. Auf den Vortrag eines Berliner Verbandsredners schloß man sich der von freisinniger Seite ausgehenden Ansicht an, daß die neuen Bestimmungen dem Handwerk keinen Vortheil, sondern nur Schaden bringen würden.

(Zunungsquartal.) Am Sonnabend fand das Oktoberquartal der Kiemer-, Sattler-, Tapezierer- und Tischler-Zunung für den Kreis Thorn statt, auf dem die auswärtigen Zunungsmitglieder nur sehr schwach vertreten waren. Der Obermeister Herr Buppel erstattete Bericht über den in Berlin abgehaltenen Verbandstag. Ein Ausgelehnter wurde freigesprochen und drei Lehrlinge wurden neu eingeschrieben.

(Zum Konzert Hermine Galsch) am 29. Oktober. Ueber die berühmte Großherzogin, Mecklenb. Kammerjägerin Fräulein Hermine Galsch, welche bekanntlich Donnerstag den 29. d. M. hier konzertiren wird, schreibt „Die Post“ vom März d. J. folgendes: Am Sonnabend Abend gab die Großherzogin Mecklenb. Kammerjägerin Fräulein Hermine Galsch ein Konzert im Saale der Singakademie, welche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die äußerst beliebte und hochgeschätzte Sängerin, die wir nun als unsere Mitbürgerin begrüßen können, da sie ihren Wohnsitz hierher verlegt hat, brachte einige größere Operarien und eine Reihe Lieder von Mozart, Schumann, Franz, Brahms, Schubert u. c. zu Gehör. Ihr herrlicher Sopran hat einen großen Umfang. Wir bewunderten ihren klaren, festen Ansatz, ihr wunderbar schönes Piano, ihr reizendes Staccato und die vollendete Klarheit und Sicherheit ihrer koloratur. In den reizenden Rosenliedern des Grafen Willibrod zu Eulenburg, welche die geschätzte Sängerin in allen fünf Nummern vortrug, zeigte sich Fräulein Galsch als äußerst hervorragende Gesangs-künstlerin, mit volltönender, sympathischer Stimme und warmbelebtem, charakteristisch belebtem Vortrag. Wiederholte Hervorrufe veranlaßte dieselbe zu einigen reizenden Zugaben.

(„Urania“-Vorträge.) Die dieswinterliche Saison bringt uns schon zu ihrem Anfang reiche und verschiedenartige Genüsse in rascher Folge. Nach den beiden Konzerten Burmeister und Gura fand gestern im Artushofsaale der erste der beiden populär-wissenschaftlichen „Urania“-Vorträge statt, zu dem der Andrang des Publikums ein ungewöhnlich starker war. In dem Saale, der allerdings durch die für die Lichtbilder-Vorführungen aufgestellte Bühne gegen sonst räumlich beschränkt war, blieb für Späterkommende kaum noch ein Stehplatz frei. Am gestrigen ersten Vortragsabend behandelte der Rhetor des Berliner Lehrinstituts „Urania“, Herr Karl Bergmann in bildreichem, stilistisch sehr schwingvollem und ausdrucksvoll gesprochenem Vortrage das Thema „Das Antik der Erde“. Er schilderte mit beredten Worten die Kräfte, die den Planeten geschaffen und gestaltet haben, durchquerte dann seine Rinde und sein Inneres und führte die Zuhörer auf Flügeln der Phantasie über die Wunder und Herrlichkeiten seiner Oberfläche hinweg. Der Vortrag wurde von einer

langen Reihe Lichtbilder begleitet, die von tadelloser Klarheit und größter Schönheit waren. Die Schrecken und Zauber des Vulkanismus, die großartigen und furchtbaren Thaten des Vesuv, die von einer herrlichen Vergangenheit zeugenden Trümmer Pompejis und Herculaniums, die entzückenden Ufer Italiens und Capris, das Märchen der blauen Grotte, die gewaltige Fingalsöhle, die Poesie der Landschaften von Mentone, Cannes, Monaco und Nizza, dann der Nationalpark der Nordamerikaner mit seinen heißen Mammuth-Quellen und Gehirnen, der merkwürdige Lauf des Colorado mit seinen unergründlich tiefen Stromschluchten, der gigantische Niagara-Fall, die Mündung des gewaltigen Mississippi, Wäsen und Wägen der Koralleninseln und das überwältigende Panorama des Hafens von San Francisco — all das entstand vor unserem geistigen und leiblichen Auge und rief unsere Bewunderung und unser Entzücken wach. Der 1 1/2 stündige, einmal durch eine Pause unterbrochene Vortrag mit den Lichtbilder-Vorführungen war ebenso unterhaltend wie belehrend. — Heute zweiter Vortrag: „Amerikafahrt“.

(Aug. Junkermanns Frisier- und Friseur-Abend.) Allen Freunden Reiterischer Muse wird die Nachricht willkommen sein, daß der in allen Kreisen rühmlichst bekannte Reizitor Herr August Junkermann unsere Stadt wieder besuchen wird, um im Artushof einen Reitervortrag zu halten. Derselbe soll am 3. November stattfinden.

(Simon-Juda.) Morgen, am 28. Oktober, ist Simon-Juda. Im vorigen Jahre fiel an diesem Tage der erste Schnee. Heuer haben wir noch den schönsten Herbst.

(Etwas viel verlangt!) Ein eigentümlicher Entschädigungsanspruch ist dieser Tage an den Magistrat von St. Chlud gestellt worden. Es wurde dort eine städtische Zimmerarbeit ausgeführt, und ein Zimmergeselle legte hierzu eine Reihe von Brettern auf die Straße. Diese bestimmte eine Anzahl von Kindern, darunter auch die Tochter eines den besseren Ständen angehörigen Bürgers, zu Schankelübungen. Das Mädchen stürzte hierbei und erlitt derartige Verletzungen, daß sie voraussichtlich zeitweilig Krüppel bleiben wird. Der Vater des Mädchens hat nun gegen den Magistrat von St. Chlud eine Entschädigungs-Klage eingereicht und verlangt nicht weniger als 13 000 Mark Schmerzensgeld. Auf die gerichtliche Entscheidung in dieser Streitfrage darf man in der That gespannt sein.

(Zur Warnung.) Aus Flatow, 24. Oktober, wird berichtet: Herr Buchbindermeister Paul von hier hatte beim Plamennessen einige Steine mit heruntergeschluckt. Infolge dessen wurde er so gefährlich krank, daß er in einer Klinik in Thorn Hilfe suchen mußte. Eine Operation verlief leider ungünstig. Der Kranke ist bereits seinen Leiden erlegen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Gesunden) ein Spazierstock mit messingnem Knopf in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Irthümlich abgegeben ist ein Kranz mit frischen Blumen von einem Gärtnerburschen bei Premierlieutenant Wölle, Brückenstraße 8, abzuholen daselbst.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,20 Meter über Null. — Angeworben der Dampfer „Thorn“ mit zwei Kähnen (Schiffer Friedrich und Schröder) und mit Gütern beladen von Danzig nach Thorn, Dampfer „Danzig“ von Polen nach Danzig und zwei Kähne (Schiffer Job. Lasowski und Witno Mianowicz) mit Zucker von Polen nach Danzig. Abgehahren Dampfer „Alma“ mit Mehl, Spiritus und kaufmännischen Gütern nach Danzig.

(Aus dem Kreise Thorn, 26. Oktober. (Feuer.) Am Sonnabend Abend ist die Scheune des Besitzers Friedrich Paul in Benjan mit sämtlichem Einrichtungsgegenständen. Das muthmaßlich angelegte Feuer kam in einem unweit der Scheune stehenden Getreidefackel aus.

(Weitere Localnachrichten siehe Beilage.)

Manngigaltiges.

(Großes Vermächtniß.) Eine kürzlich in Liegnitz verstorbene Frau Kreißler hat der Stadt ihr gesamtes Vermögen im Betrage von mehreren hunderttausend Mark vermacht.

(Zum Lewyschen Mord.) Ueber den Aufenthalt des Mörders Werner liegen immer noch keine Anhaltspunkte vor. Die Justizrätin Lewy in infolge der erlittenen Meißnerische an Brustfell-Entzündung schwer erkrankt.

(Wieder ein schreckliches Familien-drama.) Aus Berlin wird vom 26. Oktober berichtet: Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde die Wittve Wilhelmine Limberg geb. Fischer mit ihren drei Kindern von 6, 4 und 1/2 Jahren in ihrer Wohnung, Kloedenstr. 7 todt vorgefunden. Augenscheinlich hat die Limberg erst die Kinder und dann sich selbst aufgehängt.

(Verschüttete Arbeiter.) Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Düsseldorf meldet, wurden dort durch den Einbruch eines Straßenkanals mehrere Arbeiter verschüttet.

(Millionen-Defraudant verhaftet.) Am Sonntag Nachmittag wurde in Starnberg bei München ein Bankdirektor verhaftet, welcher seinerzeit nach Unterschlagung von 2 1/2 Millionen Gulden aus Bukarest flüchtig geworden war. Obwohl derselbe stechbrieflich verfolgt wurde, konnte er sich in seiner eigenen Villa am Starnberger See unbehelligt drei Jahre aufhalten.

(Erfrorene Touristen.) Wie aus Gastein gemeldet wird, wurden am Maußfeldertauer zwei erfrorene Touristen aufgefunden. Eine Gerichts-Kommission der Gemeinde Wildbadgastein begab sich an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen und die Bergung der Leichen zu veranlassen.

Die Identität der Todten konnte jedoch nicht festgestellt werden.

(August Lehr bankrott!) Die Nachricht wird nicht verfehlen, in Radfahrkreisen Aufsehen zu erregen. Die Passiva seiner Fahrradfabrik betragen 550 000 Mark, jedoch will ein Gläubigerkomitee die Fabrik weiterführen.

(Eine Massenverlobung.) Nicht geringe Sorge bereitet es oft den Müttern, eine erwünschte Verlobung zu Stande zu bringen. Um so herzerquickender ist nachstehende Verlobungsanzeige im Quedlinburger „Kreisblatt“: „Die Verlobung unserer Kinder Elsa mit dem königl. Forstassessor und Premier-Lieutenant d. R. im Magdeburger Jägerbataillon Nr. 4, Herrn Walter Zehnpfund in Pfalzburg, Ketty mit dem Referendar Arthur Meding in Markranstädt, und Lotte mit dem Rittergutsbesitzer, Lieutenant d. R. im Feldartillerie-Regiment Nr. 33, Herrn Eugen Hahn in Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen. Rittergut Klink, Waren, September 1896. Reinhold Hermann und Frau Ketty, geb. Thiel.“ — Das ist ein „Reford“, den man sich gefallen läßt.

(Eisenbahnunglück.) Als am 23. Oktober abends vier Lehrer von der Beerdigung eines Kollegen in Oberhausen bei Reutlingen zurückkehrten, wurde der Wagen, in dem sie saßen, oberhalb des Bahnüberganges bei Hüllingen von dem herankommenden Zuge erfasst und zertrümmert. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Einer von ihnen fiel so unglücklich, daß die Lokomotive über seinen Körper fuhr und ihn entzweischchnitt. Die übrigen wurden nur leicht verletzt.

(Prozeß gegen den Postfiskus.) Das Oberlandesgericht in Breslau verwarf die Berufung des Postfiskus gegen die kürzlich erfolgte Entscheidung des dortigen Landgerichts, die den Fiskus zu der Anerkennung verurtheilte, ohne Erlaubniß des Magistrats keine Telephonbräute über Straßen und Plätze ziehen zu dürfen und die schon bestehenden zu entfernen.

(Schiffsunglück.) Nach einer Depesche aus Colombo ist der englische Dampfer „Tat“ auf der Fahrt von Mauritius nach Bombay am 24. ds. auf der See untergegangen. 17 Eingeborene der Mannschaft und Passagiere sind ertrunken, die Ueberlebenden sind in Colombo gelandet.

Neueste Nachrichten.

(Wildparkstation, 27. Oktober. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind in Begleitung des Kriegsministers und des Chefs des Zivilkabinetts gestern Abend nach Meppen abgereist.

Berlin, 27. Oktober. Dem „Hamb. Kor.“ zufolge soll die Gänseeinfuhr aus Rußland nicht verboten werden, hingegen sei eine Verordnung zu erwarten, nach der die Einfuhr hinfort nur in geschlossenen Transportmitteln zulässig sein würde.

Wien, 26. Oktober. Der „Pol. Kor.“ wird aus Konstantinopel bestätigt, in leitenden türkischen Kreisen bestehe die Absicht, einen Kriegsschatz anzulegen, aber nicht auf Grund einer Kopfsteuer, sondern durch Monopolisirung verschiedener Artikel und durch Maßnahmen, welche auf dieser Grundlage getroffen werden sollen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 27. Okt. | 26. Okt. |
|--|----------|----------|
| Tendenz d. Fonds Börse: abgeschw. | | |
| Rußische Banknoten p. Kassa | 217-90 | 217-25 |
| Wechsel auf Barisau kurz | 216-20 | 216-10 |
| Preussische 3% Konjols | 98-70 | 98-40 |
| Preussische 3 1/2% Konjols | 103-70 | 103-70 |
| Preussische 4% Konjols | 103-90 | 103-80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 98-20 | 98- |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 103-60 | 103-50 |
| Russische Wandbriefe 4 1/2% | - | 66-90 |
| Pol. Liquidationspandbriefe | 93-40 | 94-50 |
| Westpreuss. Wandbriefe 3% | | |
| Thorn. Stadtanleihe 3 1/2% | | |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 205-40 | 205-25 |
| Deutscher Reichsanleihe | 170-10 | 170-05 |
| Weizen gelber: Oktober | 166- | 167-25 |
| Dezember | 166-20 | 167-75 |
| loto in Newyork | 81 1/2 | 80 1/2 |
| Roggen: loto | 129- | 130- |
| Oktober | 128-25 | 129-25 |
| November | 128-25 | 129-50 |
| Dezember | 129- | 130-50 |
| Safer: Oktober | 132- | 133- |
| Dezember | 129-75 | 131- |
| Rüßöl: Oktober | 57- | 56-90 |
| Dezember | 57- | 56-80 |
| Spiritus: | | |
| 50er loto | 57-30 | 57-20 |
| 70er loto | 37-60 | 37-50 |
| 50er Oktober | 41-70 | 41-90 |
| 70er Dezember | 41-70 | 42- |
| Diskon 5 pCt., Lombardjinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt. | | |

Königsberg, 26. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 15 000 Liter. Unverändert. Loto kontingentirt 53,00 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

28. November. Sonn.-Aufgang 6.52 Uhr. Mond.-Aufgang 9.12 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.35 Uhr. Mond.-Unterg. 1.28 Uhr Morg.

Thornor Marktpreise

vom Dienstag den 27. Oktober.

| Benennung | niedr. hchstr. Preis. | M. P. | |
|---------------------------|-----------------------|-------|-------|
| | | M. | P. |
| Weizen | 100 Kilo | 15 00 | 16 00 |
| Roggen | " | 11 50 | 12 00 |
| Gerste | " | 10 50 | 14 50 |
| Safer | " | 10 50 | 12 00 |
| Stroh (Nicht-) | " | 2 25 | - |
| Hen. | " | 3 00 | - |
| Erbjen. | " | 14 00 | 18 00 |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 70 | 1 80 |
| Weizenmehl | " | 8 60 | 15 80 |
| Roggenmehl | " | 7 20 | 10 60 |
| Brot | 2 1/2 Kilo | - | 50 |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1 00 | - |
| Vauchfleisch | " | 90 | - |
| Kalbsteck | " | 80 | 1 20 |
| Schweinefleisch | " | 1 00 | - |
| Geräucherter Speck | " | 1 40 | - |
| Schmalz | " | 1 40 | - |
| Hammelfleisch | " | 90 | 1 00 |
| Eibutter | " | 1 60 | 2 20 |
| Eier | Schock | 2 80 | - |
| Krebse | " | - | - |
| Male | 1 Kilo | - | - |
| Bresen | " | 50 | 80 |
| Schleie | " | 80 | - |
| Hechte | " | 80 | 1 00 |
| Karaischen | " | 80 | - |
| Wäsche | " | 80 | - |
| Zander | " | 1 20 | 1 40 |
| Karpfen | " | - | - |
| Barbinen | " | 80 | - |
| Weißfische | " | 25 | - |
| Milch | 1 Liter | 12 | - |
| Petroleum | " | 18 | 20 |
| Spiritus | " | 1 10 | - |
| (benat.) | " | 35 | - |

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10-40 Pf. pro Kopf, Birnkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Birnen 15-20 Pf. pro Pfd., Pflanzen 15 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Napfen, Puten 3,50-4,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,50-5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,80-3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20-1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Hahn 3,25 Mk. pro Stück, Rebhühner 1,80 Mk. pro Paar.

Getreidebericht der Thornor Handelskammer. Thorn den 27. Oktober 1896.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoht.) Weizen wenig verändert, 129/30 Pfd. bunt 150 1 Mk., 133 Pfd. hell 154 Mk., 135 Pfd. hell 156 Mk.

Roggen etwas matter, 124/5 Pfd. 112 Mk., 126 8 Pfd. 113/4 Mk.

Gerste helle, milde Sorten gut beachtet, 140 2 Mk., feinste über Notiz, gute Brauware 127/35 Mk., Mittelware 112 6 Mk., Futterware 106 7 Mk.

Erbjen Mittelware 118/22 Mk., Futterware 110/2 Mk.

Safer helle Qualitäten bis 120 Mk., geringere Qualitäten 110/3 Mk.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 26. Oktober.

Eingegangen für M. Pines durch Wolski 1 Traft, 89 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1500 kieferne Sleeper, 1384 kieferne einfache Schwellen; für S. und A. Lewin, Murawkin u. Co., Steinberg u. Co., W. Kiemeß, Batawski u. Co., S. Mostowlawski durch Kupbaum 8 Traften, 5 Kiefern-Rundholz, 3949 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 20395 kieferne Sleeper, 46782 kieferne Schwellen, 2002 Eichen-Randholz, 72 Eichen-Rundholz, 1882 eichene einfache und doppelte Schwellen, 263 Rundelisen; für F. Jungermann durch Wrobel 1 Traft, 900 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1400 kieferne Sleeper, 3000 kieferne Schwellen, 28 eichene Plancons, 420 Eichen-Rundschwellen, 250 eichene einfache Schwellen, 120 Stäbe, 6680 eichene Speichen, 660 Rundelisen; für Fr. Wachatschek, Mechtshheimer, Rechtschaff u. Konj. durch Beres drei Traften, 2331 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4506 kieferne Sleeper, 7641 kieferne Schwellen, 124 eichene Plancons, 2308 eichene einfache und doppelte Schwellen, 12756 Stäbe, 5100 eichene Speichen.

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft. Marke Gloria, roth und weiss . à 55 Pfg. Marke Gloria extra, roth . à 70 Pfg. Perla d'Italia, roth und weiss . à 85 Pfg. der Deutsch-Italien. Wein-Imp.-Gesellschaft sind allgemein anerkannt vorzögl. Tischweine. Zu beziehen durch: C. A. Guksch, Kolonialwaaren- u. Weinhandlung; E. Szyminski, Ecke der Heiligengeist- u. Winkelstrasse; Ed. Kohnert, Kolonialwaaren- u. Weinhandlung; M. Kalkstein von Osowski, Kolonialwaaren- und Weinhandlung.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Seidenstoffe jeder Art, Samt, Plüsch und Filz. Fabrik in jedem Waage. von Elten & Kussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

CONCERT: Donnerstag, 29. Oktober, im Artushofsaal, 8 Uhr, CONCERT:
Hermine Galfy, grossherzogl. mecklenb. Kammersängerin, Anna von Pilgrim, Violin-virtuosin. Karten à 3, 1,50 u. 1 Mk. bei E.F. Schwartz.



Statt besonderer Anzeige!

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schweren Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren theuren Vater, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, den

Königlichen Rentmeister

Hermann Karla

im 52. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
 Thorn den 27. Oktober 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. Mts. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden der Königliche Rentmeister

Hermann Karla

hier selbst im 52. Lebensjahre, zu früh für seine Familie und Freunde, welche er sich durch sein freundlich liebevolles Wesen in so reicher Zahl erworben hat.

Wir betrauern in dem Verdlichen einen Kollegen, dessen freundschaftlich-kollegialen Entgegenkommens und geschätzten Rathes wir jeder Zeit sicher waren.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
 Thorn den 27. Oktober 1896.

Die Beamten

des Königlichen Landrathsamtes, der Veranlagungs-Kommission u. der Kreis-Kommunalverwaltung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute um 12 1/2 Uhr nachmittags entschlief nach kurzem, schweren Leiden im Kreise ihrer Kinder zu Berlin unsere geliebte treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Frau Helene Goldfarb geb. Borchardt** im eben vollendeten 67. Lebensjahre.
 Preuß. Stargard den 26. Oktober 1896.

Die tieftraurigen Hinterbliebenen in Preuß. Stargard, Berlin, Aachen, Marienwerder, Thorn, Leipzig und Schwesternhof Ostpr.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. November cr. 12 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause in Preuß. Stargard aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

- Rohhaarbesen Stück 38,
- Rohhaar-Handfeger " 15,
- Schrobber " 22,
- Scheuerbürsten " 18,
- Pflastababen " 3.

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 2. November d. J. nachmittags 6 Uhr in unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.
 Thorn den 27. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Wohne jetzt

Culmerstrasse,

im Hause der Firma S. Czechak. **Poleyn, Rechtsanwalt.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Müller, Lohnknecht.**

Bekanntmachung.

Die Wohnung, 2. Etage, in dem der Artushof gehörigen Grundstück Thorn, Mauerstraße Nr. 2, — **Zunferhof** — soll vom 1. April 1897 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1900 im Wege der Submision vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonabend den 21. November cr.** vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und eruchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

Jeder Einsender einer Offerte ist vier Wochen lang — von dem Termin an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen.

Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnung in dem Gebäude ist Reflektanten täglich in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags gestattet und wird auf Ersuchen ein Familienmitglied des im Parterre desselben Hauses wohnenden Herrn Dampfbootbesitzer Hahn die Wohnung vorzeigen.
 Thorn den 26. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Fachmienen-Verkauf.

Oberförsterei Schulitz a. d. Weichsel.

Am **Mittwoch den 11. November cr.** von 1/2 11 Uhr vormittags ab sollen in A. Krüger's (Raeschke's) Hotel in Schulitz die im Wirtschaftsjahre 1896/97 aus den im Termin näher zu bezeichnenden Abtriebs- und Durchforstungsschlägen abzugebenden

Fachmienenreiser

schlagweise nach ungefährer Massenschätzung zur Selbstwerbung öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Zum Waschen u. Wäthen, nur im Hause, empfiehlt sich **Laskowska, Brückenstr. 24, II.**

Ein Schlafsofa mit gutem Rohhaarpolster billig zu verk. Zu erf. i. d. Exped. d. Btg.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag den 30. Oktober cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst **1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Glaspind, 1 Spiegelspind und einen Teppich** zwangsweise, ferner

1 Arbeitsspferd, 1 Arbeitswagen, 1 eisernen Pflug, 1 Jagdgewehr, 1 Sopha, 1 Bücherregal, 2 Bettgestelle mit Matrasen und Keilkissen, 2 Waschtische, 2 Badewannen, 1 Kleider-spind, 6 Gardinenstangen, 100 Flaschen Cognac, 100 Flaschen Rum, 1 goldene Damen- und 1 goldene Herrenuhr, sowie 5 Garnituren (schwarzer Email) Medaillon - Broschen und Ohrgehänge m. Brillanten und echten Perlen u. a. m.

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 27. Oktober 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Garten - Ingenieur

Larass, Bromberg,

empfehlte sich zur Anfertigung von Entwürfen sowohl zu neuen, als auch zur Veränderung bereits veralteter

Park- und Gartenanlagen

in bekannter ästhetischer Ausführung. Conclante Bedingungen, mäßiger Diätensatz. Honorar- und Referenzen - Liste auf Wunsch kostenfrei.

W. Zielke

empfehlte **hochfeine Salon - Pianinos** kreuzsaitig, eiserne Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von **400 Mark** an. 10 Jahre Garantie.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Den 11. November im Artushof:

Bazar.

Wir bitten die in Umlauf gesetzte Sammelliste freundlichst berücksichtigen zu wollen.
Der Vorstand.

Kadfahrer-Verein „Vorwärts“.

Nächsten Donnerstag:

Generalversammlung

Erfahrung eines Schriftführers. Freie Anträge.
Der Vorstand.
 Dr. Kunz.

Schützenhaustheater.

Mittwoch:

Première allerersten Rangens.

König Heinrich.

Dugetnbillets 25 Pf. Zuschlag.
 Dienstag, 3. Novbr., abends 8 Uhr, im grossen Saale des Artushofes:
August Junkermann's humoristischer

Fritz Reuter - Abend

mit neuem Programm.
 Karten zu numm. Plätzen à 1,25, Steh- und Schülerkarten à 75 Pf. im Vorverkauf bei **Walter-Lambek.** (Preis an der Saalkasse 1,50 und 1,00.)

Schützenhaus.

Heute, **Mittwoch,** abends 6 Uhr:

Leber-, Blut- u. Grüdwurst, auch außer dem Hause. (Eigene Fabrikat.)

Heute, **Mittwoch,** von 6 Uhr abends ab:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei **C. Habermann.**

2 Maschinen-Siederohrwalzen, fast neu, 56 mm und 62 mm sind billig zu verkaufen bei **Maschinen-Oheim,** Bromberger Vorstadt 108, I.

Hermann Friedländer, Thorn.

Baar-System. Den Eingang eleganter Neuheiten in Feste Preise.

Damenkonfektion, Kleiderstoffen, Seidenstoffen

zeige hiermit ganz ergebenst an.

Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis.

Stüssige Kohlen Säure
 in 8 Kilo-Stahlflaschen, chemisch rein, offerirt frei Haus, Bahn oder Dampfer pro Flasche mit 5 Mk. Max Pünchera.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzig echte altrenommirte **Färberei** und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung v. Herren- und Damenkleidern etc. Thorn, nur Gerberstraße 13/15. Neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Nähmaschinen aller Systeme werden prompt, billig und von mir selbst reparirt. **A. Seefeldt, Brückenstraße 16.**

Ein Grundstück mit Restaurant unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der „Thornor Presse“.

Ein Putzgeschäft mit guter Kundschaft i. einer größeren Stadt Westpr., gute Nahrungsstelle f. Damen, Familienberh. halb. unt. ginst. Beding. z. verkaufen. Gesl. Off. unter N. S. 191 an die „Elbinger Zeitung“ in Elbing erbeten.

Ein gutsprechender Babagei zu verkaufen Klosterstraße 1, I. Ein H. möbl. Zim. Gerstenstr. 8, pt.

Verfittatschreiber mit flotter Handschrift (invalide Maschinenbauer bevorzugt) zum sofortigen Antritt gesucht. **E. Drevitz, Thorn.**

Ein Lehrling Louis Grunwald, Uhrmacher, Bachestraße Nr. 2.

Lehrlinge können sofort eintreten bei **Labes, Schlossermeister.**

Ein Lehrling kann von sofort eintreten **Sakriss, Wädrmeister, Brombergerstr. 58.**

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **G. Hirschfeld.**

Grabenstr. 10 frendl. möblirtes Zimmer zu verm.

Eine Buchhalterin wünscht Stellung von sofort oder 1. November. Gesl. Offerten unter **H. H.** an die Expedition dieser Zeitung.

Röckinnen, Stuben- u. Kinder mädchen erhalten sofort und später gute Stellung durch **Frau M. Zurawska, Culmerstraße Nr. 2, 3 Treppen.**

Ein eleg. möbl. Zimmer zu vermieten Klosterstraße 1, I.

Möbl. Zimmer, auch mit Benf., billig z. verm. Neust. Markt 12, III.

Möbl. Wohnung mit Burichengel. z. vermieten **Gerechestr. 13.**

i. d. 2. Etg., 3 Zim., Kab. u. Wohnung Zub. verm. **P. Trautmann.**

Ein freundliches Zimmer (Hoch-Parterre) **Katharinenstr. 1.** Culmerstr. 26 möbl. Zim. b. z. verm. Im Hause Araberstr. 4 Wohnung ist eine **Wohnung** 2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau **Copernicusstr. Nr. 3.** Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Ein bezw. zwei möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Ww. Swit, Mauerstr. 75.**

Freundl. Zim. an alleinst. Person von sofort zu verm. **Bäderstraße 3.**

Ein H. möbl. Zimmer zu vermieten. **Strobandstraße 16, part. r.**

Möbl. Zim., ev. mit Burichengel., z. v. **Klosterstr. 1, II.**

Ein möbl. Vorderzimmer zu verm. **Seglerstraße Nr. 13, 1 Tr.**

2 möbl. Zimmer m. Benf. sofort z. vermieten **Kücherstraße 7.**

Ein eleg. möblirtes Zimmer ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I vom 1. November zu vermieten.

Pagerkeller zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Seb. gel. m. 3., ev. m. Burichengel. u. Bierdehll z. v. Schlostr. 4.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

Eine Tischlerwerkstelle, sowie ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung sind von loglich z. verm. Zu erf. **Copernicusstr. 22.** Kleines möbl. Zimmer. **Hofestr. 8, part.**

Remisen von loglich zu vermieten. **S. Blum, Culmerstr. 7.**

Frendl. Wohn., 2 große Zim., helle gr. Küche, (Aussicht auf die Weichsel), nebst Zub. zu verm. **Bäderstraße 3.**

2 frendl. möbl. Zim. z. v. **Schillerstr. 14, Hof 2 Tr. Ww. Maslinska.**

Die gegen Herrn **Fleischfresser** und dessen Familie ausgeprochene Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück. **A. Funk.**

Täglicher Kalender.

| 1896/97. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonabend |
|----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| Oktober | — | — | — | 28 | 29 | 30 | 31 |
| Novbr. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | — |
| Dezbr. | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| Januar | — | — | — | — | — | 1 | 2 |

Dazu Beilage.

Vierte westpreussische Provinzial-Synode.

Danzig, 26. Oktober.

Zweiter Tag.

Nachdem die Synode mit Gesang und Gebet eröffnet war, machte der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen und stellte die Tagesordnung für die morgige Sitzung fest. Ueber den ersten Punkt der heutigen Tagesordnung referirte Verwaltungsgerichtsdirektor v. Koehler-Marienwerder. Nach dem ostpreussischen Provinzialrecht, welches in den Diözesen Rosenbergs und Marienwerders gilt, wird in einem Zusatz zum allgemeinen Landrecht bestimmt, daß das bei Vakanzenerwartung Gehalt der Pfarrer der Kirchenkasse zufällt, während das allgemeine Landrecht festsetzt, daß diese Ersparnisse dem Pfarrvermögen zufallen sollen. Der evangelische Oberkirchenrath hat an die Synode den Antrag gestellt, sie möge der Aufhebung dieses Zusatzes des ostpreussischen Provinzialrechts zustimmen, jedoch in der ganzen Provinz dasselbe Recht gilt. Superintendent Boie macht darauf aufmerksam, daß in drei Danziger Diözesen diese Ersparnisse den Prediger-Wittwenkassen anheimfallen und deshalb doch keine Gleichheit erzielt werde. Nachdem Herr Superintendent Reinhard-Freytag das Einverständnis der Rosenberger Diöcese mit der Streichung des Zusatzes erklärt hatte, wurde nach längerer Debatte der Antrag des Oberkirchenrathes auf Streichung des Zusatzes angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung enthielt einen Antrag des Vorstandes der Provinzial-Synode, die Synode solle beschließen, den evangelischen Oberkirchenrath zu eruchen, bei dem 400jährigen Geburtstage Philipp Melancthon's am 16. Februar 1897 und bei dem 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelm I. am 22. März 1897 kirchliche Feiern zu veranstalten. In seinem Referat wies Pfarrer Ebel-Granden darauf hin, daß in Culm nach den Vorschlägen Melancthon's das erste evangelische humanistische Gymnasium in unserer Provinz errichtet worden sei und daß die Provinz unter Wilhelm I. ihre kirchliche Selbstständigkeit erhalten habe. Herr Stadtrath Gronau-Danzig fragt an, ob die kirchliche Feier an einem Wochentage oder an einem Sonntage abgehalten werden solle. Herr Superintendent Karmann-Schwes bittet um Annahme des Antrages, der ja nur eine Anregung bieten solle, und daß man die Ausführung der obersten Kirchenbehörde überlassen könne. Der Antrag wurde dann mit großer Majorität angenommen.

Herr General-Superintendent D. Döblin verlas dann einen Aufruf zu Beiträgen für ein Denkmal in dem Geburtsorte Melancthon's.

Ohne Debatte wurde hierauf der Antrag mehrerer Synodalen angenommen: Die Provinzial-Synode wolle beschließen: die General-Synode zu bitten, in ihren Bemühungen um Erlangen einer gesetzlichen Bestimmung fortzuführen, nach welcher denjenigen Geistlichen, die ihrer Dienstpflicht im vaterländischen Heere genügt haben, die Zeit ihrer militärischen Dienstleistung auf ihr Dienstalter angerechnet werde. Herr General-Superintendent D. Döblin berichtet darauf über die Wirksamkeit des Gustav Adolf-Vereins. Er gedachte zuerst des erfolgreichen Wirkens des Herrn Ober-Konfistorialrath's Koch, der wie kein anderer die Diöpora in Westpreußen getraut habe. Das 50jährige Jubiläum des Hauptvereins wurde durch die Ausführung des Gustav Adolf-Festspiels von Devrient gefeiert, welche einen Reinertrag von 5690 Mk. ergeben hat. Auch die Provinzialfeste in Briesen und Neustadt haben schöne Ergebnisse gegeben. Die Einnahmen betragen aus Kollekten 1893 12 461 Mk., 1894 1486 Mk. mehr, während 1895 1617 Mk. weniger eingenommen wurden als 1893. Die Gesamteinnahmen betragen 1895 49 440 Mk. (gegen 48 828 Mk. im Jahre 1893). Seit dem letzten auf der vorjährigen Synode erlassenen Bescheid ist der Gustav Adolf-Verein bei dem Bau von acht Kirchen sowie mehreren Bethäusern und Pfarrverwaltungen mit Gaben beteiligt gewesen. Jedes neugebaute Pfarr- und Bethaus sei ein Ball gegen den andringenden Kolonialismus. Die General-Synode beschloß, dem Zentralvorstande des Gustav Adolf-Vereins für die reichen Gaben, die er den bedürftigen Gemeinden habe zukommen lassen, zu danken, dem Herrn General-Superintendenten D. Döblin die Anerkennung für seine treue Arbeit auszusprechen und die Geistlichen und Gemeinden aufzufordern, die Gustav Adolf-Sache mit verdoppeltem Eifer weiter zu fördern.

Die nächste Sitzung beginnt morgen wiederum um 12 Uhr mittags.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Ein hiesiger Bäckergehilfe, welcher sich an der gestern im Jahnstiftlichen Lokale hier abgehaltenen öffentlichen Tanzlustbarkeit beteiligte, wurde, als er nach Hause gehen wollte, vor der Thür des Lokals angefallen und mit einem Messer in den rechten Oberarm gestochen. Infolge dieser Verletzung ist derselbe s. B. erwerbsunfähig. Der Ueberfallene erhielt auch einen Stich in die linke Hand, ferner ist ihm sein Rock im Rücken und ein steifer Hut durchstochen worden. Von dem Messerhelden fehlt bis jetzt jede Spur; die Untersuchung ist im Gange. — In der hiesigen Zuckerfabrik ist heute die erste Million Zentner Rüben verarbeitet worden. — Der hiesige Registrar Czajkowski wird zum 1. November er. als Bureauassistent von hier nach Kempen in Posen veretzt. — Der Rostar Deutschheim hieselbst hat seine Dienstentlassung nachgesucht und ist ihm diese auch erteilt worden. — Als Hauptkollantassistent ist der bisherige Steueranfänger Dstar Kalusa von Lütjensburg nach hier veretzt worden. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt heute nachmittags eine Uebung auf hiesigem Schulhause ab. Nachdem eine Sitzung im von Brezmann'schen Restaurant statt. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wird am Freitag den 30. ds. eine Sitzung abhalten. Zu derselben stehen auf der Tages-

ordnung: Kenntniznahme von der Entscheidung des Oberlandesgerichts in der Prozesssache Ziolkowski c/a. Culmsee, Renewahl eines Beigeordneten auf 6 Jahre vom 4. Dezember 1896 bis dahin 1902, Wahl von zwei Beisitzern und zwei Stellvertretern zu den am 17. November er. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen, Beschlußfassung über Anstellung eines Bauarchitekten auf ein Jahr zur Ausführung von Kommunalbauten und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel und Bewilligung von Bauverdingungsgegenständen für die Polizei-Exekutivbeamten.

Culm, 28. Oktober. (In der gestrigen Sitzung des Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins) wurde beschlossen, die Geflügel-Verlosung auf den 14. November zu verlegen, da von auswärtigen Mitgliedern noch eine regere Beteiligung zu erwarten ist.

Schwes, 26. Oktober. (In der Topolnoer Angelegenheit) geht der „D. Pr.“ von gutunterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: Allerdings ist der Kaufgelderbelegungsstermin aufgehoben worden, weil gegen das Zuschlagsurtheil Beschwerde geführt ist. Darans folgt aber nicht, daß die Versteigerung eine nichtige ist, es bleibt vielmehr zunächst abzuwarten, ob die Beschwerde für begründet erklärt wird. Geschieht dies nicht, so bleibt das Zuschlagsurtheil bestehen und es findet alsdann die Kaufgelderbelegung auf Grund des Urtheils statt. Der auf den 29. d. M. anberaumte gewöhnliche Termin mußte aufgehoben werden, weil die Kaufgelderbelegung erst nach Eintritt der Rechtskraft des Zuschlagsurtheils erfolgen darf und dieser Eintritt durch die rechtzeitig eingelegte Beschwerde gehemmt ist. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die Beschwerde Erfolg haben wird, vielmehr ist nach diesseitiger Auffassung auf Zurückweisung derselben zu rechnen.

Pelplin, 23. Oktober. (Auf ein 300jähriges Bestehen) blickt in diesem Jahre das Refektorium des hiesigen bischöflichen Gymnasial-Gebäudes (Collegium Marianum) zurück. Unter alten, die Chronik Pelplins betreffenden Papieren fand man eine Aufzeichnung, nach welcher das Refektorium von Eistercienser-Mönchen unter der Herrschaft des Abtes Nikolaus Kostki (1592-1610) im Jahre 1596 erbaut ist.

Marienburg, 23. Oktober. (Bürgermeister Blume = Standbild.) Man geht hier mit der Absicht um, dem mannhaften Vertheidiger der alten Ordensstadt Marienburg, Bürgermeister Bartholomäus Blume, ein Standbild zu errichten.

Marienburg, 25. Oktober. (Am hiesigen königlichen Lehrerseminar) fand am 22. und 23. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath's Dr. Kretschmer und im Beisein der Herren Regierungsräthe Köhler und Dr. Proben die zweite Lehrerprüfung statt. Es unterzogen sich dieser 44 Lehrer; die Prüfung bestanden indeß nur 28.

Elbing, 24. Oktober. (Für den die Automaten auf dem Bahnhof während der Kirchzeit benützt werden?) Ueber diese gewiß nicht uninteressante Frage sollte heute das hiesige Schöffengericht entscheiden. Angeklagt war nämlich der Bahnhofsdirigenten, am Sonntag den 28. Juni d. J., vormittags 10-11 Uhr dadurch ein offenes Gewerbe betrieben zu haben, daß er den in der Nähe des Fahrartenrichters befindlichen Automaten benutzte. Der Gerichtshof beschloß, die Angelegenheit zu vertragen, um eine Erklärung der Eisenbahn-Direktion über den gedachten Verkauf einzubolen.

Argenau, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Freitag Abend gaben Raimund Hank's Leipziger Sänger in Wittkowski's Tivoli-Saal ein gut besuchtes Konzert. Die gebotenen Vorträge waren durchweg vorzüglich und der Beifall dementsprechend. — Herr Pastor Majewski ist unter Beibehaltung seiner jetzigen Stellung vom 1. November ab als Pfarrverweser für die angeblich verwaiste Gemeinde Klein-Morin ernannt worden. — Das dicht bei Argenau gelegene Gut Waltersdorf wird Montag den 2. November im Lokale des Herrn Gastwirth's Jaworski durch die Herren Dann und Löwenberg freihändig parzellirt werden.

Noworzlaw, 24. Oktober. (Zu dem Selbstmordverbrechen) des Sergeanten Stephan erzählt der „Kuj. Wote“, daß der Verwundete das Bewußtsein wieder erlangt hat, ob er aber wieder hergestellt wird, erscheint zweifelhaft. Die Gründe, welche S. veranlaßten, zur Waffe zu greifen, sind an der kompetenten Stelle noch nicht bekannt.

Schulitz, 25. Oktober. (Todschatz.) Gestern hat hier in der Weichselstraße ein galizischer Flößer einen anderen, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem faustgroßen Stein erschlagen. Der Mörder wurde in das Gefängniß in Bromberg eingeliefert.

Aus Posen, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Der „Gaz. Pozn.“ zufolge hat der Oberpräsident von Wilamowitz als Aufsichtsbehörde der Posener Krankenanstalten der barmherzigen Schwestern den Wittentzen der chirurgischen Abtheilung dieses Instituts Dr. Broecker aufgefordert, aus dem polnischen Turnverein (Sokol) auszutreten, weil dieser Verein staatsfeindliche Tendenzen verfolge. — „Gichwald“ ist der Name, den der Landesökonomierath Kenemann mit Zustimmung der Behörden einem neu erworbenen Rittergut, das bisher „Muzhnowo borowo“ hieß, gegeben hat. — Der seltene Fall, daß ein großer Geschäftsmann mit einem Jahreseinkommen von 115 000 bis 120 000 Mk. weder lesen noch schreiben kann, trat am gestrigen Freitag in der Verhandlung der Strafsache gegen den Kaufmann Daniel Tilsiter aus Bromberg vor dem Reichsgericht zu Tage. Es wird darüber berichtet: Einer Zwirnerhandlung gegen das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 sollte sich der Kaufmann Daniel Tilsiter in mehreren Fällen schuldig gemacht haben. Das Landgericht Bromberg hat ihn jedoch am 1. Juni freigesprochen. Er und sein Bruder Benno sind Prokuristen des von ihrem Vater Wolf Tilsiter betriebenen Getreide- und Produktengeschäftes. Für Tilsiter sen., der weder schreiben noch lesen kann, fertigte nun der Angeklagte mehrmals die Selbstentzählung zur Steuerveranlagung an und unterzeichnete dieselbe mit Wolf Tilsiter. Da die

Firma Wolf Tilsiter ins Handelsregister eingetragen ist, so hatte Daniel Tilsiter in geschäftlichen Angelegenheiten das Recht, mit dem Namen seines Vaters zu zeichnen. Die angebliche Selbstentzählung soll nun allzu niedrig gewesen sein. Wolf Tilsiter, dessen Einkommen auf 7653 Mark angegeben worden war, wurde mit 115-120 000 Mark Einkommen eingeschätzt. Die Freisprechung des Angeklagten erfolgte, weil er als Prokurist weder berechtigt noch verpflichtet war, die Deflation für seinen Vater auszuführen, da es sich hier nicht um geschäftliche Angelegenheiten handelte. Die Revision des Staatsanwalts gegen die Freisprechung wurde vom Reichsgericht verworfen.

Localnachrichten.

Thorn, 27. Oktober 1896.

(Personalien.) Dem Grafen von der Groeben-Ludwigsdorf ist die silberne Festmedaille verliehen worden.

Der Rechtskandidat Max Bollbrechtshausen aus Groß Wpplinken ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Wewe zur Beschäftigung überwiesen.

(Zur Zwangsversteigerung) gelangten im verflochtenen Jahre in Westpreußen im ganzen 246 Grundstücke, und zwar im Regierungsbezirk Danzig 7 aus dem Großgrundbesitz und 61 aus dem Kleingrundbesitz, im Regierungsbezirk Marienwerder 18 aus dem Groß- und 160 aus dem Kleingrundbesitz. An diesen Zwangsversteigerungen ist der Kreis Dt. Krone am meisten, und zwar mit 25 Grundstücken, und der Kreis Dirschau am wenigsten, mit 1 Grundstück beteiligt. Der Gesamtertrag betrug bei 57 Grundstücken der Kreise Culm, Graudenz, Löbau, Schwes und Stuhm — aus den anderen Kreisen fehlten die Angaben — belief sich auf 364 444 Mark. Bemerkenswerth hierbei ist der Umstand, daß bei der Zwangsversteigerung die Kapitaleinzühen mit der Größe der Anbaufläche zunehmen. Auffallend ist auch die Erscheinung, daß der Großgrundbesitz mit 25 im Vorjahr nur mit 1 Zwangsversteigerung vertreten war.

(Der Tarif für Kalfenviehzucht), das zu Zuchtwecken aus dem Auslande nach Rußland eingeführt wird, ist nach einer Meldung aus Petersburg um 50 Pct. ermäßigt.

(Margarine.) Erhebungen über vordringende Verkaufsstellen von Margarine werden gegenwärtig in den ländlichen Kreisen aufgestellt; es ist alsdann über den ermittelten Befund zu berichten, sowie darüber, was bei etwaigen Uebertretungen veranlaßt worden ist.

(Schützenhaustheater.) Die Hauptnovität der Saison „König Heinrich“ von Wildenbruch gelangt nunmehr morgen, Mittwoch, auch bei uns in Thorn zur Darstellung. „König Heinrich“ Ruf und Ruhm ist im vorigen Winter von Berlin aus weit in die deutschen Lande hinausgetragen worden. Das Drama hat einen glänzenden Theatererfolg errungen, der noch weit über den der „Luitpold“ und der „Karolinger“ von Wildenbruch zu stellen ist. Der Autor zeigt sich wieder als Meister der Verbilligung dramatischer Effekte und Zeichnung charakteristischer Bilder und Figuren. Es war ohne Zweifel ein glücklicher Gedanke, die tragischen Schicksale König Heinrich's IV. zum Vorwurf einer Tragödie zu machen. Der gewaltige Gegensatz zwischen König und Papstthum, wie er in der Person Heinrich's und Gregors sich verkörpert, ist ein Gegenstand, der in wirksamer dramatischer Gestaltung, wie es in den Wildenbruch'schen Werken der Fall ist, ein tiefes Interesse erwecken und bedeutenden Eindruck hervorrufen muß. Männer von gewaltigem Geist und hoher, stolzer Kraft sehen wir umringt vom Jubel oder Schrecken ihrer Zeitgenossen. Große, schöne Worte weiß Wildenbruch seinen Helden in den Mund zu legen, und mit größter Spannung folgen wir unter dem Bann der hochdramatischen Erregung der vorwärtsführenden Handlung. Wohl keinem Autor wie Wildenbruch wäre es möglich gewesen, diesen großen Stoff in solch glücklicher Weise in die Form eines Theaterstückes zu drehen. So wünschenswerth wir Herrn Direktor Vertbold für die Aufführungen dieser Novität volle Häuser, damit die Bemühungen, alle hervorragenden Novitäten zu bringen, den verdienten Lohn finden.

(Robert Johannes) befindet sich wieder auf einer Vortragsreise durch Ost- und Westpreußen, auf welcher er auch Thorn besuchen wird. Der beliebte ostpreussische Dialekt-Recitator wird das von ihm aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums in Königsberg vorgetragene Programm zum Vortrag bringen. Am 4. Oktober vor 25 Jahren trat Herr Johannes zum ersten Mal in einer kleinen Rolle in Tilsit auf, in kurzer Reihenfolge fand er dann Engagement in Stettin, Berlin, Hamburg (am Stadttheater unter Pollini), Nürnberg und Düsseldorf, hierauf war er zehn Jahre hindurch am Stadttheater in Königsberg engagirt, und seit jetzt acht Jahren bereist Herr Johannes mit seinen Vorträgen Ost- und Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Hamburg und einen Theil Rußlands. Mit Recht kann man behaupten, daß Herr Johannes der Erste gewesen ist, der den so viel verachteten und verdammtsten ostpreussischen Dialekt durch seine Vorträge zu Ehren gebracht hat.

(Zirkus Braun.) Ueber den in diesen Tagen hier eintreffenden Zirkus Braun entnehmen wir dem Graudenzr „Geselligen“ folgenden Bericht: Einen recht unterhaltungsreichen Abend verlebten die Besucher des Zirkus Braun, welcher gestern Abend seine Vorstellungen eröffnete. Die Vorstellung zeichnete sich durch flott's Tempo ohne lange Pausen aus und bot sehr viel des Guten. Herr Direktor Müller führte die Freiheitspferde vor, und zwar den braunen Trakehnerhengst „Milano“, den dänischen Scheckhengst „Soliman“ und noch einen Schimmel; bei allen drei Thieren fiel die Ruhe und Sicherheit der Dressur angenehm auf. Auch die sonstigen Leistungen mit Pferden gefielen sehr, schneidige Parforce-Reiterinnen sind die Fräul. Ciska und

Amanda, ebenso tüchtig ist der Jockeyreiter Herr Blumenfeld, der alle Reittänze bis zum Sprung aus freier Manege auf die Kruppe des Pferdes ausführte. Fräul. Amanda führte den in Freiheit dressirten Bomben-Rapphengst „Blitz“ vor. Das Schlusstableau mit vier Pferden: „Der Nymphen Flucht“ wurde von Herrn Blumenfeld und den Damen Kaja, Ciska, Elvira, Amanda und der kleinen Kaja sehr gut geritten. Die übrigen Darbietungen waren ebenfalls vortrefflich; Herr Wollnit tanzte mit erkaunlicher Sicherheit mit und ohne Balancirhänge auf dem Seil; der Gelenkmensch und Fußkünstler Mr. Wiedrow leistet besonders in der Verwendung des Fußes tüchtiges; er bediente sich des Fußes zum Gehen und Trinken, zum Anzünden einer Cigarette u. Die Clowns Herbert und Brutto erregten viel Heiterkeit durch ihre drolligen Scherze, besonders der letztere durch die Vorführung des dressirten Mopjes, der allerhand Springtänze produzierte. Nicht minder erregten die Leistungen des Jongleurs Herrn Petras und der beiden Athleten Konizko Beifall. Die Zuschauer gaben diesem Beifall sehr oft Ausdruck.

(Die Obsterte) ist in Westpreußen zwar noch nicht überall beendet, doch läßt sich ihr Ergebnis vollständig übersehen. In Pommern ist im Durchschnitt eine Mittelernte gemacht, aber durchaus nicht in allen Theilen der Provinz, sondern es sind die besten Obstkulturen in den Kreisen Elbing, Marienburg und Marienwerder weit hinter einer Mittelernte zurückgeblieben, während im Westen und Südwesten der Provinz die Aepfelernte sogar reich zu nennen ist. Birnen haben überall nur einen geringen Ertrag gegeben. Die Pflaumen hatten fast überall reichlich angelegt, kamen aber bei der großen Dürre der ersten Sommermonate nicht recht zur Entwicklung, sondern blieben klein und unansehnlich. Die Marktpreise für Birnen und wirklich gute Aepfel sind daher ziemlich hoch. Weiß-Steinbirnen und Grauensteiner sind fortwährend gesucht und wurden mit 8-12 Mark pro Zentner bezahlt. Die vielen geringwerthigen, nicht haltbaren Herbstsorten dagegen stehen recht niedrig im Preise und erzielen kaum 3-5 Mark pro Zentner. Die Obstweinkelereien sind für letztere Waare die Hauptabnehmer. Es werden in diesem Jahre viele tausend Liter Aepfelwein mehr als früher hergestellt werden.

(Wo zu heißes Wasser gut ist.) Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Begießung heißen Wassers auf den Nacken und die Füße bald auf. Eine in heißes Wasser getauchte, rasch ausgewundene Serviette auf den Magen gelegt, wirkt beinahe augenblicklich gegen Koliken. Nichts heilt rascher eine Lungenentzündung oder Rheumatismus als Heißwasserumschläge. Eine mehrfach zusammengelegte, in heißes Wasser getauchte und dann ausgewundene Serviette auf die schmerzhafteste Stelle gebracht, bringt bei Zahnschmerzen und Neuralgien bald Erleichterung. Ein mit heißem Wasser eingesaugtes Flanellstück um den Hals eines von Group befallenen Kindes gelegt, erzeugt in 5-10 Minuten auffallende Beruhigung. Dieses gelingt namentlich beim sogenannten Windcramp.

Bodgorz, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Nach beendeter Gottesdienst fand gestern in der ev. Schule die Wahl der für die aufgelösten Kirchenältesten und Gemeindevorsteher erforderlichen Ersatzmänner statt. Die Ausgelosten wurden sämtlich wiedergewählt, und zwar die Kirchenältesten Herren Kuntzer Th. Woz, Bestzer J. Gehrz-Ober-Neffen und Bestzer E. Bansegrau-Kostbar; desgleichen die Gemeindevorsteher Herren Kaufmann A. Meyer, Lehrer A. Voehrke, Bäckermeister A. von Lutzki, Eigenthümer Dallage, Postvorsteher Gagebrecht, Bestzer G. Kadatz-Groß-Neffen, Bestzer J. Knopf-Groß-Neffen, Bestzer L. Heise-Groß-Neffen und Lehrer Stern-Negencia. Die Wiedergewählten nahmen die auf sie gefallenen Wahlen an. — Der Radfahrer-Klub „Germania“ hielt am Sonntagabend abends im K. Meyer'schen Lokale hier selbst seine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst die Renewahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Es wurden gewählt: Herr Kaufmann A. Meyer zum Vorsitzenden, Herr Oberbüchsenmacher Krumm zum Stellvertreter, Herr Techniker S. Bartel zum Fahrwart, Herr Schmiedemeister F. Woz zum stellvertretenden Fahrwart und Kassirer. Beschlossen wurde hierauf u. a.: 1. Während des Winters Saal- und Kunstfahrten zu veranstalten und 2. am Sonntag den 1. November, nachmittags 2 Uhr, einen Ausflug nach Argenau zu unternehmen. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend als beendet zu betrachten und hat, wie der „Bodg. Anz.“ berichtet, zufriedenstellende Erträge geliefert, doch neigen die Kartoffeln in diesem Jahre ungemein zur Fäulniß. Auch die Rüben- und Bruckenernte fällt recht lobnend aus.

Von der russischen Grenze, 24. Oktober. (Mädchenhändler. Zählung. Verbrechen. Selbstmord. Obstmarkt.) Mit rühmenswertem Eifer geht die russische Polizei jetzt gegen die Mädchenhändler vor, die fast ohne Ausnahme Gamber sind. So ist in Warschau wieder einer der abgefeimtesten Gamber dieser Art verhaftet worden, und auch aus den größeren Städten des Innern werden Verhaftungen gemeldet. Ebenso ist die Aussicht in den Hafenstädten verstärkt worden. — Eine neue Zählung aller Ausländer wird vorbereitet. Im Grenzgebiete befürchtet man, daß die Folge eine Ausweitung zu manchen industriell thätigen Deutschen sein wird. — In allen größeren Städten hatten sich nach den Entlassungen der Sträflinge anlässlich der Krönung die Verbrecher in unerhörter Weise vermehrt. Die Begnadigten sind jetzt bis auf wenige Ausnahmen wieder dingfest gemacht worden. — In Nowitz vergiftete sich während der Vorstellung eine 40jährige Schauspielerin aus verdammt Liebe. — Ein ständiger Obstmarkt soll in Warschau eingerichtet werden. Die Förderung der Obstzucht im Weichselgebiet hat u. a. die früher erhebliche Einfuhr aus Westpreußen beträchtlich vermindert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wurm in Thorn.

